**von Thomas Henne**

Mannheim auf den Punkt gebracht

# BETTINA MOHR
## auf den Spuren der Pointilisten

*Mannheim*

Bettina Mohr (geb. 1959) lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Mannheim.

Nach zwei Berufsausbildungen und der Tätigkeit als Dozentin für Rhythmik und Tanz in der Lehrer- und Erzieherfortbildung widmet sie sich nun schon seit mehr als 20 Jahren intensiv der Bildenden Kunst. Sie besuchte diverse Malklassen, u. a. mehrere Jahre bei dem Mannheimer Künstler und Performer Wolfgang Sautermeister, der Schwetzinger Malerin Karin Posmyk und der Bielefelder Farb- und Wandgestalterin Andrea Roessler.

Seit 1996 ist sie auf zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten, 2006 wurde sie durch das Kunstreferat des Regierungspräsidiums Karlsruhe für den Hanna-Nagel-Preis nominiert. 2011 erfolgte die Aufnahme in die GEDOK Mannheim-Ludwigshafen.

Zum Werk der Künstlerin gehören sowohl gegenständliche Motive als auch abstrakte Bilder. Sie beschreitet in ihrer Arbeitsweise eine Abkehr vom oft fixierten Gedanken, dass die individuelle Handschrift des Künstlers immer erkennbar sein sollte. Unterschiedliche und neue Ausdrucksformen sind für ihre Arbeiten charakteristisch und der Zusammenklang von Motiv und Technik spielt dabei eine zentrale Rolle - entsprechend vielseitig setzt sie ihre malerischen Techniken ein.

In den letzten Jahren entstanden mehrere Zyklen in unterschiedlichen Stilen: Blauwelten (Acryl- und Pigment), Verwandlungen (Farbverlaufserie auf Holzkörpern), Farbraum – FarbRäume und Bewegte Farbräume (Farbstudien), Mannheim (Motive in unterschiedlichen Techniken), Sand und Erde (Sand-Collagen), Uferlos (Materialcollagen),

Pflanzenwesen. Auftragsarbeiten, sowohl durch Institutionen und Firmen als auch Privatpersonen ergänzen das künstlerische Werk.

Besonders bekannt gemacht haben Bettina Mohr ihre ausdrucksvollen Jahreskalender, besonders die aus der Reihe mit einer Auswahl von Mannheimer Motiven. Einige Bilder wurden im Stil des Pointillismus dargestellt. Der Pointillismus, eine Stilrichtung in der Malerei, entwickelte sich 1883 aus dem Impressionismus heraus. Die Farbe wird hierbei nicht als Fläche, sondern als System von Punkten und feinen Strichen auf den Bildträger aufgetragen. Doch anders, als der frühe Pointillismus, der sich aus den wissenschaftlichen Grundlagen zur Farbenlehre, Farbwahrnehmung und Farbmischung als neue Maltechnik entwikkelte, reduziert Mohr ihre Darstellungen auf die Farben schwarz, grau und weiß. Somit reflektieren die Bilder das pointillistische Raster des Mediums Fotografie, vor allem jene körnigen Schwarz- Weiß-Rasterungen. Die Hell-Dunkel-Modellierung schafft fließende Übergänge zwischen den Farben und dem silbernen Bildhintergrund. Diese Gestaltung aus der Reduktion und dem Zusammenklang des Schwarz-Weiß-Farbspiels, verbunden mit dem reduzierten Bildaufbau unter Einbeziehung der silbernen Fläche, verleihen den Arbeiten einen unverkennbaren Charakter. Dieses streng seriell aufgebaute Bildkonzept auf quadratischem Grundmodul wird durch die Variation der Bildebenen optisch in Bewegung gesetzt. Der schwarz modellierte Hintergrund, der die einzelnen Bilder breit „umrahmt", steigert die Intensität für den Betrachter und unterstreicht durch den formalen Charakter das edel anmutende Gesamterscheinungsbild. Die Bilder sind auf einem Malgrund aus 3 mm starker Aluminium-Verbundplatte in gebürsteter Optik verewigt, was dem Gesamtbild mit schwarzer Grundplatte einen sehr edel finassierten Eindruck verleiht.

Die aktuellen Arbeiten von Bettina Mohr sind sehr farbintensive, farbenfrohe Darstellung von regionalen, besonders Mannheimer Motiven. Ihre Nachtinszenierungen sind dabei sehr ausdrucksstarke Gemälde von imposanter Wirkung auf

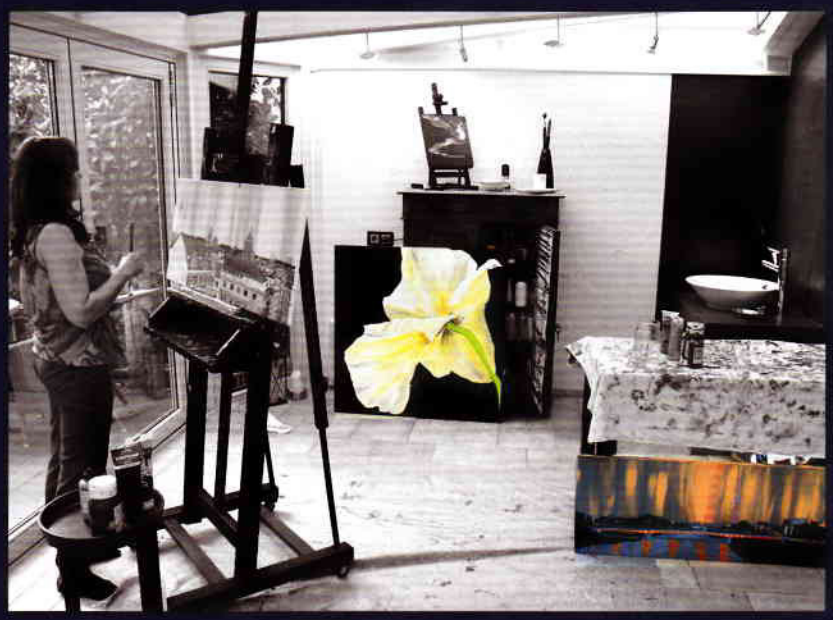
*Kundry (Parsifal-Zyklus)*

den Betrachter. Man fühl sich fast hineingezogen in die Szene und fühlt die warme, fast schon romantische Stimmung.

### *Von 2005 bis 2011 entstand der Gemäldezyklus „Parsifal".*

Inspiriert durch einen Besuch des Bühnenweihspiels von Richard Wagner vor vielen Jahren im Nationaltheater Mannheim, machte sich Bettina Mohr, überwältigt und berührt von der Musik viele Gedanken zu diesem Werk. „Ich war nicht in der Lage, die Ursachen ➤

*Mannheimer Schloss*



*Bettina Mohr in ihrem Atelier*

für diese besondere Empfindung zu fassen oder gar zu benennen. Lag es an der Leistung und Ausstrahlung der Darsteller, am Bühnenbild, der Musik, der Stimmung des Publikums? Heute bin ich der Überzeugung, es waren alle Komponenten, denen durch Wagners individuell-vollendete Ausdrucksform über das Wesen des Mythos eine solche Ausstrahlungskraft verliehen wurde. Sein Ringen und Streben mit seiner eigenen, schöpferischen Kraft, wie er selbst schreibt, so zu wirken, dass der tiefe und verzweigte Inhalt klar und deutlich hervortritt, überträgt sich auf die Haltung alle Beteiligten." So schildert Bettina Mohr Ihre Empfindungen, die zur Entstehung des Zyklus geführt haben.

Richard Wagners „Parsifal" ist ein Weg der Gralsuche mit seinen künstlerischen Fähigkeiten und seiner Kunstauffassung: das Musikdrama als Gesamtkunstwerk, dem Zusammenklang von Musik und Dichtung. Mohrs intensive Auseinandersetzung mit Hilfe von „Wagner-Literatur", dichterischen und theoretischen Texten sowie Briefen Richard Wagners und weiterer Sekundärliteratur, halfen ihr bei der Annäherung an dieses vom Karfreitagsgedanken inspirierten Werk.

Der Gemäldezyklus „Parsifal" entstand aus dem Bedürfnis heraus, mit ihren malerischen Mitteln Szenen des Werks zu interpretieren. Dabei war es ihr wichtig, dass die Spiritualität und der Geistgehalt zur Erscheinung kommen. Die Herausarbeitung und bildnerische Darstellung bestimmter Gedanken, die den Szenen innewohnen, war dabei ihr besonderes Bestreben. Lange bewegte sie auch die Frage nach dem einzusetzenden Malstil. Eignet sich ein abstraktes oder gegenstandsloses Bild eher, zeitlose, unvergängliche Inhalte zu „transportieren"? Konnte es ihr Anliegen sein, dass die Bilder vielfältigen Interpretationen und natürlich auch Empfindungen ausgesetzt sind? Ist es ihr überhaupt möglich, durch eine reine abstrakte Form ohne gegenständliche Überbrückung dem innewohnenden Aussagegehalt der Szenen gerecht zu werden?

Um der Intention und den Absichten Wagners nahe zu kommen, entschied sie sich für die figurative, gegenständliche Umsetzung, wobei sich Form und Farbe vom Naturvorbild lösen. Der Einsatz von Sand und Wellpappe lassen die Bilder plastisch wirken, sie Bilder leben durch ihren symbolischen Gehalt, besonders durch die Auswahl der Farben.

*Stufen der Erkenntnis*